

Amtl. Liste der Badegäste und Fremden des Nordseebades Juist

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zweimal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Bezugspreis: 3.20 RM. — Einzelne Nummern sind bei den Herren Fritz Henning Frau H. Neukirchen Wwe., Firma C. Jaacksch, Zigarrengeschäft, Buchhandlung H. Arends, zu haben. Preis der Einzelnummer 20 Pfg. Geschäftsstelle: Otto G. Soltau, Buchdruckerei, Norden, Fernsprech-Anschluß Nr. 2219

Nr. 11 Juist, den 30. Juli 1933 33. Jahrgang

Die geehrten Kurgäste und Fremden werden gefälligst um **recht deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht. Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Hotel Friesenhof

Nordseebad Juist

Treffpunkt der guten Gesellschaft

Strandhotel Kurhaus Nordseebad Juist

Bes.: Ed. Oldewurtel. Fernruf: Kurhaus Juist Nr. 86
 Neu: Zentralheizung / Bäder / Fließendes Wasser
 Alle Zimmer haben herrliche, freie Ansicht auf das Meer

Täglich von 4—6 Uhr Tanz-Tee im Freien auf der See-Terrasse oder im Strandkaffee
 Der Treffpunkt aller Badegäste ist der Kurhaus-Saal. Jede Woche Reunion Jeden Mittwoch und Sonntag Kinderball. Die Kapelle spielt jeden dritten Tag im weissen Saal von 8 1/2—10 Uhr zum Abendkonzert, von 10 Uhr ab Tanzunterhaltung
 Tanzleitung: W. Bartel aus Hamburg

Doornkaat

der alte ostfriesische

Korn-Generer

Doornkaat A.-G. Norden in Ostfriesland

Angemeldet bis zum 28. Juli 1933.

Adams, Willy, Brennerreibes., Köln	Pension Riedel
Albrecht, Gust., Kaufm., mit Frau und Kind, Hildesheim	Haus Baumann
Andreae, Fritz, Kaufm., Köln	Hotel Friesenhof
Arntz, Rud., Kaufm., Oberhausen	Haus Carola
Arntz, Fritz, Kaufm., Oberhausen	Haus Carola
Bader, Otto, Schüler	Tilemanns Kinderheim
Barrow, R. G., London	Haus Jonxis
Bauch, Max, Architekt, mit Frau und 2 Kindern, Frankfurt a. M.	Hotel Worch
Baumstark, Felizitas, Schülerin, mit Anton, Hermann, Fritz und Heinz Baumstark, Schüler, Münster i. W.	Haus Erika
Barth, Willi, Verwaltungsleiter, mit Frau und 2 Töchtern, Düsseldorf	Haus Pauls
Behrends, Frau Dr., mit Kind, Berlin	Peterhof
Bertram, Emil, Fabrikant, mit 2 Kindern, Waldbröl	Pension Inselfriede
Bienefeld, Frau Aenna, Köln	Hotel Friesenhof
Hiemenz, Anneliese, Schülerin, Köln	Hotel Friesenhof
Blum, Heinrich, Kaufm., mit Frau und 2 Kindern, Wiesbaden	Haus Erika
Bochholtz, Max, Fabrikant, Barmen	Strandhotel Kurhaus
Boldt, Ursel, Farmsen	Haus Sohn
Brandt, Fritz, Mag.-Beamter, mit Frau und Kind, Brackwede	Haus Meyenburg
Breisig, Frau Mia, mit Sohn Heinzludwig, Worms	Haus Baumann
Breuer, Artur, Just.-Inspektor, mit Frau, Velbert	Villa Angelika
von Britzke, Achim, Schüler, Frankfurt a. M.	Tilemanns Kinderheim
von Britzke, Inge, Schülerin, Frankfurt a. M.	Tilemanns Kinderheim
Bröker, Frau Luise, Lippe	Pension Ludwigslust
Brotsch, H.	Haus Janssen
Bühmann, Lilo, Bremen	Hotel Friesenhof
Bünemann, Ingrid, Berlin-Dahlem	Hotel Worch
Busch, August, Kaufm., Dortmund	Strandhotel Kurhaus
Büsgen, Franz, Kaufm., Wiesbaden-Biebrich	Strandhotel Kurhaus
Camentius, Rudolf, Kaufm., mit Frau, Halle a. S.	Herrnstrandstr. 4
Clar, Martha, Düsseldorf-Oberkassel	Strandhotel Kurhaus
Coenen, Auguste, Rheyt	Hotel Fresena
Cordes, Dr. Hans, Landw.-Rat, mit Frau und Kind, Kassel	Hotel Fresena
von Cray, Frau Marie-Louise, Dülmen i. W.	Strandhotel Kurhaus

Creutzfeldt, Frau Martha, mit Sohn Dietrich, Jena i. Thür.	Haus Onnen
Dabelow, Dr. med. Fritz, Arzt, mit Frau, Sohn, 2 Töchtern und Frau Anna von Bolzano, Frankfurt a. M.-Höchst	Haus Siefkens
Dabelow, Hildegard, Gisela, Roswitha und Sigrid, Frankfurt a. M.-Höchst	Haus Siefkens
Dabelow, Dr. Martin, Chemiker, mit Frau, Frankfurt a. M.-Höchst	Hotel Itzen
Dahmen, Kurt, Kaufm., Oldenburg	Hotel Itzen
Darup, Jochen, Schüler, Bremen	Tilemanns Kinderh.
van Delden, Frau Wwe. Thekla, mit Tochter, Leer	Haus Angelika
Denk, Karl Heinz, Postassessor, mit Frau, Düsseldorf	Hotel Fresena
Dierkes, Willi, Prokurist, Dortmund	Haus Angelika
Dierichs, Ewald, Kaufm., mit Frau, W.-Elberfeld	Claassens Hotel
Dietrich, Lic. Dr. Ernst Ludwig, Pfarrer, mit Frau und 2 Söhnen, Wiesbaden	Pension Riedel
Dinkgräve, Frau Talea, Leer	Haus Seelust
Dörr, Kurt, Pressistenograph, Dortmund	Haus Hook
Dörr, Frau Anna, Hamburg	Haus Hook
Dreckmann, Arnold, Kaufm., mit Frau und Kind, Hamburg	Strandhotel Kurhaus
Eggert, Lore, Essen	Hotel Worch
Eggert, Ernst, Essen	Hotel Worch
Eickelkamp, Frau Rudolf, mit Kind, M.-Gladbach	Hotel Itzen
Eilers, Elisabeth, Osnabrück	Haus Viktoria
Engisch, Frau Dr. jur. Thekla, mit 2 Kindern, Gießen	Villa Augusta
Eschweiler, Walter, Reg.-Baumeister a. D., mit Frau, Riesenbeck i. W.	Villa Charlotte
Euler, J. H., Kaufm., Kassel	Haus Erika
Feck, Frau Wwe. Erna, mit Irmgard Pohle, Bremen	Haus Daheim
Feldmann, Alice, Sekretärin, Bremen	Hotel Worch
Feldmann, Ernst Günther, Bremen	Tilemanns Kinderheim
Fischer, Paul, Redakteur, Berlin	Pension Buß
von Fleischbein, Alice, Hauswirtschaftshauptlehrerin, Kaiserslautern	Haus Angelika
Fränkel, August, Oberingenieur, mit Frau, Heidelberg	Claassens Hotel
Fünfgeld, Ernst Walter, Schüler, Frankfurt	Nordsee-Knabenheim
Gaa, Adolf, Pfarrer, Baden	Paxheim
Gelhardt, Franz S., Kaufm., mit 2 Söhnen, Braunschweig	Haus Hoff
Gerken, Adolf F., Referendar, Hamburg	Hotel Friesenhof
Geyer, Arthur, Kaufm., Berlin	Hotel Rose
Glaß, Erich Victor, Landrat, Wittlage	Hotel Friesenhof

Gluud, Frau Dr., mit 2 Kindern, Bremen	Claassens Hotel
Goldemann, Max, Kaufm., Frankfurt a. M.	Haus Arneke
Haas, Oskar, Kaufm., Elberfeld	Hotel Fresena
Halfwassen, B., Kaufm., Leer	Hotel Itzen
Hammen, Ludwig, Rb.-Oberrat, mit Frau und Kind, Mainz	Haus Ranft
Harms, Arnold, Kaufm., mit Frau, Bremen	Claassens Hotel
Harnisch, Georg, Angestellter, Potsdam	Pension Ludwigslust
Hartmann, Ellis, Ahlen i. W.	Pension Riedel
Hauschild, Trude, Elberfeld	Haus Bleyer
Henkel, Dr. med. H., Arzt, mit Frau und Tochter, Rauschenberg	Pension Inselrose
Herber-Schrader, Elsa, Wiesbaden	Haus W. Kleen
Herlitz, Otto, Dipl.-Kaufm., mit Frau und Tochter, Leipzig	Hotel Fresena
Heydner, Dr. med. Friedrich, Oberreg.- und Obermed.-Rat, mit Frau, Ansbach	Pension Riedel
Hiersemenzel, Hans-Georg, Assessor, Berlin	Haus Baumann
Hegebüschler, Frau, mit Sohn und Maria Hille, Oelde i. W.	Haus Alberta
Herbsthoff, Karl, Bürgermeister, Osterwiek	Kinderheim Münster
Hillmann, Henry, Kaufm., Huchting	Haus Lieselotte
Hoffmann, Hugo, Kaufm., Kelsterbach	Villa Pirola
Höpner, Friedrich, Organist, Leipzig	Haus Rosendahl
Hollstein, Dorothea, Berlin-Tegel	Haus T. Doyen
Holzappel, Henny, Eschwege	Hotel Friesenhof
Holzappel, Gertraude, Eschwege	Hotel Friesenhof
Hölscher, Frau Elly, Solingen	Haus Ufen
Hölscher, Ludwig, Cellist, Solingen	Haus Ufen
v. Hoogstraten, Lorli, Tutzing	Haus Ufen
Hoss, Dr. Max, Landrat, mit Frau und 2 Söhnen, Schwäb.-Gmünd	Haus Gertrude
Hubert, Rudolf, Reichsb.-Obersekretär, Köln-Deutz	Pension Riedel
Ingelmann, Gisela, Algermissen	Tilemanns Kinderheim
Jaschick, Max, Bankdirektor, mit Frau und 2 Söhnen, Hindenburg	Haus Altmanns
Inhoffen, Herm., Kaufm., mit Tochter Ilse, Witten	Strandhotel Kurhaus

Die Insel-Drogerie

am Kurplatz, Nähe Bahnhof bietet Ihnen größte Auswahl in Drogen, Parfümerien und Verbandsstoffen. — Fachmännische Beratung durch geprüften Fachdrogisten. Größte Auswahl in Hautfunktions-Oelen. — Alleinverkauf der Hess-Creme. — Lebensmittel. Telefon 87. Feinkost.

Jordan, Dr. Bruno, Studienrat, mit Frau,
2 Töchtern und Inge Logemann,
Bremen
Kapt. Eilers
Pension Daheim
Jung, Fritz, Kaufm., Bochum
Kämpf, Anneliese, Kunstgewerblerin,
Hildesheim
Villa Seestern
Kämpf, Greta, Schülerin, Hildesheim
Villa Seestern
Katsch, Dr. Friedr. Carl, Vers.-Direktor,
mit Frau und Sohn, Stuttgart
Strandhotel Kurhaus
Klapprott, Jos., Kaplan, Düsseldorf
Paxheim
Kläre, Anton H., Kaufm., mit Frau und
Sohn, Hamburg
Hotel Itzen
Klaus, Frau Rita, Wiesbaden
Strandhotel Kurhaus
Keller, Martin, Bankbeamter, Berlin
Hotel Friesenhof



Lloyd-Haut-Schutz-Öl und Lloyd-Sonnenbrand-Kreme:
Der sichere Schutz gegen Sonnenbrand
Strand-Drogerie, Gust. Mitzscherling,
nicht mehr am Bahnhof,
nur noch gegenüber dem Rathaus.

Kenneweg, Ludwig, Kaufm., Sulingen
Hotel Itzen
Killefitt, Else, Sekretärin, Hahnenfurth
Fr. Arends
Killefitt, Elfr., Kontoristin, Hahnenfurth
Fr. Arends
Klenk, Georg, Kaufm., Bremen
Hotel Friesenhof
Kleimaker, Frau Frauke, mit Sohn, Leer
Haus Seelust
Klostermann, Karlodolf, Schüler, Köln-
Klettenberg
Paxheim
Kock, Heinrich, Kaufm., Osnabrück
Strandhotel Kurhaus
Kohler, Dr. Alfred, Geh. Reg.-Rat, mit Frau
und Tochter, Berlin
Hotel Friesenhof
Kotthoff, Wilhelm, Kaufm., Essen
Hotel Itzen
Katharopoulos, Frau Urania, Bremen
Villa Nordsee
Katharopoulos, Frau Emilie, Bremen
Villa Nordsee
Katharopoulos, Angelos, Alexios, Maria und
Erifili, Schüler, Bremen
Villa Nordsee
Kotthaus, Frau Lucie, mit 3 Kindern und
Erzieherin, Jena
Inselhospiz
Kronsbein, Gust., Lokomotivführer, mit Frau,
Witten
Haus Angelika
Krüger, Josef, Kaufm., Münster i. W.
Hotel Rose
Krügge, Hildegard, Schülerin, Bremen
Tillemanns Kinderheim
Krupp von Bohlen und Halbach, Frau,
Essen
Hotel Friesenhof
Kuhlmann, Harriet, Sozial-Gehilfin,
Hamburg
Villa Petina
Kunert, Hedwig, kaufm. Angestellte,
Hamburg
Haus Erika
König, Rich., Kaufm., Leipzig
Haus Carola
Kuntze, Werner, Fabrikant, mit Frau und
2 Söhnen, Aschersleben
Haus Rosendahl
Lakenmacher, K., Kaufm., Stellingen
Hotel Itzen
Lassen, Heinz-Peter, Architekt, Bremen
Hotel Fresena
Lembeck, Frau Agnes, Hüls b. Krefeld
Hotel Worch
Liestinck-Aldenhoff, Frau Dr. H. C., Haag
Strandhotel Kurhaus
Liestinck, Dr. P., Wirtschaftsrat, Haag
Strandhotel Kurhaus
Lohmann, Frau Frida, Bielefeld
Haus Erika
Losse, Paul, Konzertsänger, Leipzig
Haus Rosendahl
Löwe, Ruth, Berlin
Villa Buß
Lück, Liselotte, Angest., Berlin-Südende
Villa Buß
Lucko, Hermann, Chefredakteur, Duisburg
Strandhotel Kurhaus
Lüttich, Hans, Kaufm., Bremen
Haus T. Doyen
Maas, Frau Liesel, mit Sohn, Hüls b. Krefeld
Hotel Worch
Magon, Fritz, Kaplan, Köln
Paxheim
Maier, Elisabeth, Hauptlehrerin, Kaiserslautern
Haus Angelika
Mackel, Henriette, Mannheim
Hotel Fresena
Marquardsen, Annemarie, Volontärin, Bonn
Martin, Frau Hede, mit Sohn Karlheinz,
Köln-Mülheim
Haus Bleyer
Melchior, Frau Marie, mit 2 Töchtern,
Butzbach
Peterhof
Menge, Frl. Mimi, Lübbecke i. W.
Peterhof
Meyer, Thea, Dipl.-Gymnastiklehrerin,
Bremen
Haus Cordes
Meyer, Ewald, kaufm. Angest., Dortmund
Baumann
Meyer-Schwarting, Dr., Rechtsanwalt, mit
Frau, Bremen
Hotel Friesenhof

GNÄDIGE FRAU! MEIN HERR!

IN MEINEM HOLZHÄUSCHEN AN DER KATHOL.
KIRCHE ZEIGE ICH IHNEN DIE NEUESTEN UND
SCHÖNSTEN KUNSTGEWERBLICHEN GESCHENKE
IN SILBER, HOLZ, BAST, LEDER, TON USW. DIE
PREISE HALTEN SICH IN BESCHIEDENEN GRENZEN.
ICH BITTE UM IHREN BESUCH.

MARGOT IDERHOFF

Merk, Dr. Eugen, Geschäftsführer, Berlin
Villa Pirola
Michael, Georg, Schüler, Lokstedt
G. Janssen
Milsman, Wilhelm, Kaufm., Bünde
Hotel Fresena
Müller, Marianne, Remscheid
Villa Charlotte
Müller, Hermann, Bankbeamter, Köln-Kalk
Villa Daheim
Müller, Werner, Kaufm., Frankfurt a. M.
Hotel Worch
Naumann, Artur, Kaufm., Bochum
Pension Daheim
Neusser, Agnes und Sybill, Bonn
Villa Johanne Antine

Niemeyer, Giesbert, Ingenieur, mit Frau,
Riesenbeck i. W.
Villa Charlotte
Nordhausen, Rich., Kaufm., mit Frau,
Bielefeld
G. P. Schmidt
Odenbreit, Max, Kaplan, Düsseldorf
Paxheim

JUISTER BANK

e. G. m. b. H.
Reichsbank-Giro-Konto Norden (Ostfriesland)
51 Postscheckkonto Hannover 71222 / Telefon 47

Kostenlose Geld-Aufbewahrung
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Ordemann, Conrad, Kaufm., Bremen
Haus T. Doyen
Osthöver, Cl., Dortmund
Haus Angelika
Otte, Albert, Kaufm., mit Frau und Tochter,
Osnabrück
Pension Riedel
Ottilige, Carl, Kaufm., Bremen
Hotel Rose
Otto, Gertrud und Johanna, Laubau (Schles.)
Paxheim
Overdick, Dr. Fritz, Chemiker, mit Frau und
Sohn, Leverkusen
Haus S. Freese
Peter, A., Kaufm., mit Frau und Sohn,
Charlottenburg
Hotel Friesenhof
Peters, Frau C., mit Sohn Hans-Thorsten,
Oberscheden, Kr. Göttingen
Hotel Itzen
Pfeiffer, Richard, Schüler, Frankfurt
Nordsee-Knabenheim

Pikkemaat, H., Angestellter, Nordhorn
Hotel Seeblick
Pikkemaat, Liesbeth, Haustochter, Nordhorn
Hotel Seeblick
Poel, Gerhard, Pol.-Oberstleutnant, Berlin
Hotel Pabst
Pohlmann, Dr. Hans, Arzt, mit Frau und
2 Kindern, Frankfurt a. M.
Claassens Hotel
Pütz, Frau Dr. Tony, mit 2 Kindern,
Uelzen
Hotel Friesenhof

Rasch, Gisela, Bremen
Claassens Hotel
Rauheit, Karl, Geschäftsführer, mit 2 Schwestern,
Benrath a. Rh.
Haus Bleyer
Rees, Frau Margret, mit Sohn Hans Jürgen,
Karlsruhe
Strandhotel Kurhaus
Reiber, Martha, Diakonisse, Rudolstadt
Pension Ludwigslust

Rennert, Frau, Dortmund
Pension Inselrose
Reuter, Dr. Otto, Studienrat, mit Frau,
Celle
Hotel Friesenhof
Keutmann, Fritz, Kaplan, Düsseldorf
Paxheim
Richartz, Josef, Kaufm., Düren
Villa Daheim
Richter, Werner, Major i. Rw.-Min., Berlin
Claassens Hotel

Römstedt, Ruth, Sekretärin, Gera
Haus Lieselotte
Rüth, Käte, Köln a. Rh.
Hotel Fresena
Salzmann, Frau Anne-Beate, mit 2 Kindern
und Kindergärtnerin, Düsseldorf
Inselhospiz
Sander, Gerhard, kaufm. Ang., Mittweida
Haus Erika
Salfner, Georg, Studienprof., Nürnberg
Billstr. 5
Scherer, Adolf, Lehrer, mit Frau und Kind,
Rüdesheim a. Rh.
Haus Meerzwogen

Schleicher, Frau Dir. Wwe. Marie, mit Tochter
Hertha, Berlin
Pension Riedel
Schindler, Alfred, Kaufm., mit Frau,
Essen
Hotel Fresena
Schleicher, Gustav, Dipl.-Ing., Berlin
Pension Riedel
Schrots, Frau Hedi, mit Sohn Manfred,
Marburg a. d. Lahn
Haus Bleyer

Schmidt, Paul, Bankvorsteher, mit Frau,
2 Söhnen und Nichten Lotte und Ma-
rienne Wenzel, Bischofwerda
Pension Ostend
Schmitz, Bernard, Kaplan, Essen
Paxheim
Schneider, Walter, Kaufm., mit 2 Söhnen,
Nauen
Hotel Worch
Schuchardt, San.-Rat Dr. Thilo, Arzt,
Halle a. S.
Haus T. Doyen

Schulemann, Frau Major Wwe. Olga,
Berlin
Haus W. Kleen
Schober, Emmi, Frankfurt a. M.
Villa Pirola
Schwarz, Else, Hilfslehrerin, Nürnberg
Haus Schwalbe

Schweitzer, Elli, Dortmund
Baumann
Sievers, Rich., Kaufm., Hamburg
Hotel Itzen
Spieß, Alfred, Kaufm., Bremen
Hotel Friesenhof
Spoheer, Alfred, Kaufm., Bremen
Hotel Itzen

Stallmann, Dr. Wilhelm, Studienrat, mit
Frau, Bremen
Haus Hook
Steinle, Ursula, Sekretärin, Hamburg
Haus Karlsruh
Sternkopf, Irene, Köln-Klettenberg
Hotel Itzen
Strauch, Leopold, Vertreter, mit Frau und
Kind, Bremen
Villa Buß

Seidel, Frau Minnie, mit Tochter Marita,
Köln
Claassens Hotel
Simon, Hildegard, Krankenpflegerin,
Freiburg i. Br.
Haus Arneke
Simon, Frau Elisabeth, Pfarrerswitwe,
Freiburg i. Br.
Haus Arneke

Tenge, Frau Gertrud, Schloß Holte bei
Bielefeld
Haus Erika
Tewes, Dr. Arnold, Chemiker, mit Frau,
Oestrich (Rheingau)
Hotel Fresena
Tillmann, Richard, Schüler, Haag
Nordsee-Knabenheim

Thelenhaus, Fritz, Kaufm., W.-Barmen
Peterhof
Tornow, Rolly, Angestellte, Gelsenkirchen
Trümper, Karl-Hans, Oberförster, mit Bed.,
Meschede a. R.
Haus Coord
Uhlig, Gertrud, medicin. Assistentin,
Bochum
Villa Charlo
Velten, Erwin, Pol.-Wachtmeister, Osnabrück
Haus Viktor

Vieregge, Heinz, kaufm. Ang., Hamburg
Haus Eri
Viotor, Friedr., Kaufm., Bremen
Inselhosp
Vogler, Friedel, Leipzig
Hotel Fresen
Vogt, Dr. med. Walther, Univ.-Professor,
mit 2 Kindern, Zürich
Inselhosp

Völcker, Herbert, Regierungsrat, mit Frau
und Kind, Hamburg
Haus Chris
Wahl, Nikolaus, Dekorateur, Dortmund
Pension Ried
Wedekind, Frau Anni, mit Tochter Ursula,
Marburg a. d. Lahn
Haus Heike
Weidenhöfer, Lotte, Bremen
Hotel Ro

Wiemer, Frau Aenne, mit Sohn Horst,
Duisburg
Claassens Hot
Wilden, Rudolf, Amtsgerichtsrat, mit Frau
und 2 Söhnen, Titz, Kr. Jülich
Villa Inselfri
Willi, Alois, Studienassessor, mit Frau,
Wasserburg, Oberbayern
Haus T. Doye
Wirtjes, Marg., Bremen
Hotel Wore

Wittenstein, Dr. Thilo, Fabrikant, Wuppertal-
Barmen
Haus Krue
Wodsack, Adalbert, Pfarrer, Blesen
Paxheim
Wolff, Dr. Wilhelm Alfred, Bankdirektor, mit
Frau und Tochter, Köln
Strandhotel Kurhaus

Wohnershäuser, Annelies, Schülerin,
Frankfurt a. M.
Tillemanns Kinderheim
Wüsing, Erika, Keramikerin, Amsterdam
Strandhotel Kurhaus
Zimmermann, Karl, Korvettenkapitän, Berlin
Claassens Hot

Zippel, Dr. Walter, Zahnarzt, Bunzlau
Hotel Friesenho
van der Zypen, Paul, Fabrikant, mit Frau,
Köln
Hotel Fresen

Wohnungsveränderungen:

Fritz, Frau Gertrud, mit Sohn Heinz-Christian,
Bremen
Hotel Fresen
Reuter, Dr. Otto, Studienrat, mit Frau,
Celle
Haus Erika

Berichtigungen.

Nelle, Dr., Zahnarzt, mit Frau und Kind,
Dessau
Haus Jabin

Auf dem Wege zum Vorkriegszins

Eine dringliche Aufgabe der deutschen Wirtschafts-
politik besteht seit langem darin, die überhöhten Zins-
sätze zu senken und auch die Nebenkosten herabzu-
drücken, die mit der Aufnahme eines Kredits vielfach
verbunden sind. Wenn ein Landwirt, ein Handwerker
oder ein Geschäftsmann für den Kredit, den er zum
Ankauf von Düngemitteln oder Werkzeug oder Waren
oder zur Entlohnung von Arbeitskräften braucht, zu
hohe Zinsen zahlen muß, die er nicht herauswirt-
schaften kann, dann muß er schließlich seine wirt-
schaftliche Tätigkeit einschränken. Das führt zu er-
höhter Arbeitslosigkeit und zu neuem Einkommens-
rückgang, also zu verschärfter Wirtschaftsnot, von der
jeder betroffen wird, auch der, der glaubt, von der
überhöhten Zinsen einen Vorteil zu haben.

Die Sparkassen als gemeinnützige Institute haben
daher den Zinssenkungsbestrebungen volles Verständ-
nis und tatkräftige Unterstützung von jeher zuteil wer-
den lassen. Nebenkosten werden von ihnen meist nicht
berechnet. Bei der Senkung der Zinssätze selbst haben
sich die Sparkassen nicht mit der Zinssenkungsaktion
vom Dezember 1931 begnügt, sondern sie haben seit-
her freiwillig die Hypothekenzinsen weiter gesenkt,
vor allem im letzten halben Jahr. So hat unsere Kreis-
und Stadtparkasse Norden (Zweckverbandssparkasse)
in Norden den Hypothekenzinssatz vom 1. Juli 1933
wiederum, und zwar auf 5 1/2 % herabgesetzt.

Durch ihre freiwillige Zinssenkungsaktion er-
streben die deutschen Sparkassen für die von ihnen
gewährten Kredite weitgehende Annäherung an den
Vorkriegszinsstand. Die Bemühungen zur Zinssenkung
werden fortgesetzt. **Jeder kann und muß sie
unterstützen, indem er nach seinen Kräften
spart.** Jede ersparte Mark bedeutet neues heimisches
Kapital. Je mehr heimisches Kapital aber der deut-
schen Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden
kann, um so eher gehen die Zinsen überall auf ein
normales Maß zurück und um so schneller läßt sich
der wirtschaftliche Aufbau zur Ueberwindung von
Arbeits- und Erwerbslosigkeit durchführen.



**Allein-Verkauf: Strand-Drogerie
G. Mitzscherling
nur gegenüber dem Rathaus**

Wie aus den ostfriesischen Inseln berühmte Badeorte wurden.

Vortrag von Dr. H. Söke Bakker über den Hamburger Rundfunk am 15. Juli 1933.

Das Badewesen als solches ist uralt. In Deutschland kamen infolge Berührung mit dem Abendlande die Bäder zur Zeit der Kreuzzüge in Uebung. Im Laufe des 18. Jahrhunderts war zu der hygienischen Bewertung der Heilquellenbäder eine solche des Meeres getreten. Zuerst hatte in England die methodische Seewasserbehandlung eifrige Vertreter gefunden. Vermutlich ist auch der Pastor Janus auf Juist, infolge des lebhaften Seeverkehrs der ostfriesischen Inseln und Hafenorte mit England, durch die Kenntnis der in diesem Lande gemachten Erfahrungen zu einem tatkräftigen Anhänger der Seebadefur geworden. Um seine Ideen auszuführen, richtete er an Friedrich den Großen, damaligen Fürsten von Ostfriesland, eine Eingabe. Nachdem sich nun noch deutsche Gelehrte des Inlandes in Wort und Schrift für die Heilkraft der See einsetzten, wurde in den Jahren 1797—1799 die erste Seebadeanstalt an der ostfriesischen Küste auf der Insel Norderne angelegt. Die ersten Einrichtungen bestanden nach einem amtlichen Bericht jener Tage „in Gestalt eines simplen Hauses mit 2 kleinen Stuben, einer Küche und eines gemeinschaftlichen Gesellschaftszimmers und einer Bude, d. h. Holzbau, worin die Gesellschaft sich täglich aufhalten kann, 3 Badefischen und 4 Mannen, die in Privathäusern untergebracht waren.“ Die Bauart der Insulanerhäuser gewährte höchstens zwei Gästen Unterkunft. So waren größere Familien gezwungen, in mehreren Häusern Quartier zu nehmen. Zur Zeit der Baderöffnung zählte Norderne 106 Häuser, wovon gut die Hälfte Zimmer zum Vermieten hatten. Neben der Verbesserung der Anlagen zum Baden und zur Unterhaltung der Gäste war das hauptsächlichste Bestreben der ostfriesischen Ständerregierung, genügend befriedigende Unternehmungsverhältnisse zu schaffen, wobei jedoch große Schwierigkeiten zu überwinden waren. Diese lagen in dem Charakter und an den wirtschaftlichen Verhältnissen der Insulaner. Doch scheute die Regierung keine Kosten. 1800 ließ sie ein Konversationshaus und ein Warmbadehaus errichten, die Besucherzahl stieg von 50 auf 500 im Jahre 1805. Von der Inselbevölkerung zog der Vogt den größten Verdienst aus dem Badeleben. Neben dem Kurhause bildete sein Haus wegen der Größe und Einrichtung den Mittelpunkt des Verkehrs. Einen anderen Gasthof als den seinen gab es nicht, er war der einzige, der Pferde und Fuhrwerk hielt. Er hatte auch das Privileg, „einen Kran zu halten“ und Spirituosen auszuschänken. Außer ihm waren von der tätigen männlichen Bevölkerung einige Fischer, ein Bäcker, ein Schuhmacher, ein Schneider und ein Zimmermann dauernd auf der Insel. Sie nahmen jedoch während der Fischzeit ebenso wie die Fischer an der Fischerei teil. Die Schiffer waren zur Sommerszeit auf See. So fiel das Vermieten den Frauen zu. Besonders für die zahlreichen Witwen wurde das Vermieten eine wichtige Einnahmequelle. So konnte der Badearzt und Verwalter Dr. Ufen 1805 schreiben:

„Der Zweck dieser glänzenden Badeanstalt ist hauptsächlich wohl der, den Wohlstand dieser Insel und ihrer Einwohner zu fördern, dem Reisenden und Erholungsuchenden eine reizende Aussicht und zweckmäßige Gelegenheit dazu zu verschaffen, das bare Geld im Lande zu erhalten und Fremde herbeizuziehen und durch einen abwechselnden Zusammenschluß angesehener und fröhlicher Fremder sowohl als Einheimischer zum Vergnügen, zur Aufheiterung und selbst zur Kur der wirklich Kranken und Kränklichen beizutragen.“

Das gleiche Lob sollen auch heute noch nach über hundert Jahren die Hunderttausende, die alljährlich ihren Urlaub auf den paradiesischen Inseln der deutschen Nordsee verleben.

Doch welcher Besucher ahnt wohl, daß auch diese äußersten Posten unseres Vaterlandes alle Wechselfälle deutscher Geschichte miterlebt und miterstrebt haben. Hier haben Napoleons Befehlstruppen die freien Inseln zum Schanzbau gezwungen, haben Fremden den Besuch der Inseln gänzlich verboten. Vielleicht haben sich die Insulaner durch Schmuggeln etwas schadlos gehalten. Erst die Schlacht von Leipzig befreite die ostfriesischen Inseln von dem französischen Joch, das Bad Norderne konnte 1814 wieder eröffnet werden.

Da Ostfriesland an Hannover kam, wurden die Inseln hannoverscher Besitz und damit Norderne ein königliches Bad im wahren Sinne des Wortes. Bis dahin hatten die beschränkten Mittel der ostfriesischen Stände nur die allernotwendigsten Mittel gestattet, jetzt floß sofort eine reichliche Quelle für die Bedürfnisse der Anstalt. Sucht man sich diese über ein halbes Jahrhundert dauernde Zeit in einem Gesamtbilde zu vergegenwärtigen, so ergeben sich für die Tätigkeit der hannoverschen Verwaltung einige Hauptgesichtspunkte, die während der ganzen Zeit die vorherrschenden waren. Norderne war Herrenland, daher hatte der hannoversche König nach englischem Vorbilde (Margate, White) ein Interesse daran, die Insel als Sommeritz des Hofes und als einen Treffpunkt der politischen und gelehrten Welt und der Finanzkreise auszubauen. Dazu bedurfte es neben Neubauten und Verbesserungen an staatlichen Badeeinrichtungen einer Förderung, Leitung und Beauf-

sichtigung der ortsansässigen Bewohner im Badgewerbe. Die Regierung mußte bei allen Anordnungen und Plänen auf die Eigenart der Insulaner Bedacht nehmen und durch verständnisvolle Belehrung und entgegenkommende Behandlung das Vertrauen der Bewohner der Insel zu erwerben suchen, um damit den für den Fremdenverkehr notwendigen wirtschaftlichen Geist bei den Insulanern zu schaffen. Eine günstige Entwicklung des Seebades setzte Heranziehung geeigneter Handwerker, Kaufleute und Konzeptionierung einwandfreier Wirte voraus, wobei immer das Interesse der ortsansässigen Bevölkerung beoachtet, resp. gewahrt werden mußte. So wurden den Insulanern fast unentgeltlich Bauflächen angewiesen, Neubauten und Verbesserungen der Wohnungseinrichtungen durch Bauprämien und Zuschüsse ermöglicht. Durch Zuschüsse wurden einem Arzt und einem Apotheker der Jahresaufenthalt wirtschaftlich erträglich gemacht. Die Größe des Dorfes war von 106 auf 252 Häuser gestiegen, die Besucherzahl hatte sich auf über 300 erhöht.

Dann kam 1866 das Königreich Hannover zu Preußen und damit Ostfriesland und seine Inseln. Besonders der wirtschaftliche Aufstieg des Vaterlandes nach dem glücklichen Kriege von 1871 kam den Inseln zugute.

Nach dem Vorbilde Nordernes begannen nunmehr alle Inseln sich auf den Badebetrieb umzustellen. An ihrer Spitze Vorkum, wo die Inselgemeinde aus sich selbst heraus vortreffliche Einrichtungen, insbesondere die bekannte Wandelhalle, schuf. Es folgten Juist, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und das oldenburgische Wangerooge.

Von 1880—1900, also innerhalb 20 Jahren, stieg die Frequenz der Nordseebäder fast um das 20fache. Für die allgemeine Entwicklung des Fremdenverkehrs sorgte die neue Regierung nicht nur durch Erhaltung der bereits bestehenden Einrichtungen und Bauten, sondern sie ließ auch den vermehrten Anforderungen gemäß auf eigene Kosten Neubauten ausführen. Durch Einrichtung von Schnellzuglinien aus allen Teilen des Vaterlandes bis an die ostfriesische Küste, durch weitläufige Gründung von Inselreedereien, durch den Seebäderdienst der Hapag und des Norddeutschen Lloyd wurde es nunmehr Jedem ermöglicht, die herrlichen Kleinode der deutschen Nordsee aufzusuchen und sich an der unvergleichlichen Meeresluft und durch stärkende Bäder in den Nordseewellen zu erfrischen und abzuhalten für die langen sonnenlosen Monate der Arbeit in den verstaubten und lärmenden Großstädten. Denn Staub und Autolärm sind auf den Inseln völlig unbekannt, und doch hat jeder Wagenbesitzer Gelegenheit, auf gutgepflegten Straßen Ostfrieslands bis an die Küste zu fahren, wo Großkaragen seine Wagen in liebevolle Pflege nehmen, und wo ihn eine halbstündige, wunderbare Meeresfahrt zur Insel bringt. Wem das noch zu lange dauert, der hat von jeder Großstadt aus die Möglichkeit, mit dem Flugzeug die Inseln zu erreichen.

Da die Inseln wie eine Perlenkette der ostfriesischen Küste vorgelagert sind, bieten sie auch dem Besucher die angenehme Abwechslung, die benachbarten Inseln kennen zu lernen, wozu schmude Segler unter der Führung erfahrener Seeleute oder bequeme Dampfer einladen.

Doch einer der wichtigsten Gründe, die zum Ruhme der ostfriesischen Inselbadeorte beigetragen haben, ist im Charakter der Insulaner begründet. Unsere bedeutendsten Männer, unter ihnen Bismarck, Eucken, Bülow, Hindenburg, waren Stammgäste auf den ostfriesischen Inseln, und es ist wohl eine charakteristische Erscheinung, daß z. B. der größte Teil der Kurgäste Nordernes zu den alljährlich wiederkehrenden Stammgästen gehört, sie haben hier im Sommer ihre zweite Heimat gefunden, hier kann jeder „Mensch“ sein. Neben den Unnehmlichkeiten, die eine moderne Wohnungskultur erfordert, neben den künstlerischen Unterhaltungen von hohem Rang, findet der Besucher auf allen Inseln ein Heim vor, sei es ein Privathaus oder ein Hotel, wo er echt ostfriesische Sauberkeit, vorzügliche Speise und Trank und, last not least, überraschende Preiswürdigkeit kennen lernt, die ihn die Inseln lieben lernen und die ihn gründlich und ein für allemal von der falschen Vorstellung kurieren, daß er erst ins Ausland fahren müsse, um Seeluft und Meerwasser zu genießen.

Kein Seebad der Welt hat einen so unvergleichlich schönen, breiten Strand, eine so jahrhundertalte Kultur des Badelebens wie unsere ostfriesischen, deutschen Seebäder.

An- und Abmeldungen.

Jeder Kurgast hat binnen 24 Stunden Namen, Stand und genaue Bezeichnung seiner ständigen Wohnung in das zu diesem Zweck von dem Hauswirt vorgelegte Fremdenbuch in deutlicher Schrift einzutragen, damit der Hauswirt die Anmeldung bei dem Gemeindevorstande machen kann. Nach dieser Eintragung wird die Kurliste aufgestellt und wird daher um recht deutliche Schrift gebeten.

Die bezüglichen §§ der Polizeiverordnung vom 18. April 1901 bestimmen über die Anmeldung:

„Jeder Insulaner, welcher Kurgäste in Logis hat, ist verpflichtet, binnen 24 Stunden die betreffenden Badegäste nach Namen, Stand, Gewerbe und Heimatsort bei dem Gemeindevorstande in Juist anzumelden.“

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Die Berge schweigen

Roman von Walter Krause, Leipzig

(Fortsetzung)

Über Egon Wildenfels richtete sich zu seiner vollen stolzen Höhe empor, sein mächtiges, ernstes Profil hob sich scharf von dem grauen Felskintergrund, aus seinen Augen funkelte zornige Entrüstung:

„Sprichst du so zu deinem Vater, Knabe! Hat der Sohn nicht mehr Ehrfurcht vor meinem grauen Haar, daß er mich unerhört verdammt! Bin ich dir ein Verbrecher, ein Mörder, nur auf das Zeugnis deines findischen Weibes hin? Nun, so sei's denn! Aber nun werde ich auch keine Silbe sagen zu deiner Verteidigung. Ja, ich war in jener Nacht in der Alpenhütte am Edelweißhorn — ich trage die Schuld, daß Violettas Eltern zugrunde gingen! Schrei' es doch hinaus in die Welt, trage es zu den Gerichten, wenn du willst! Ich bin nicht so feige, als du denkst! Ich werde nicht leugnen! Aber schweigen werde ich, schweigen vor dir, wie vor allen anderen, wie ich bisher geschwiegen habe — bis an mein Ende!“

Lothar hatte die heftigen Worte, die ihm der Schmerz entrisen, bereit, sobald er wieder aufgeblickt hatte in die graudurchfurchten Züge des grauen Hauptes. Die Ahnung eines schweren Geschehens, das sein Vater zu tragen hatte, durchschauerte ihn und er rief bittend: „O vergiß, was ich in mirrer Bestürzung gesprochen! Die Aufregung der letzten Wochen hat mir halb schon den Verstand geraubt! Ich fühle ja, du kannst nicht wie ein Verbrecher deine Hände mit Blut befleckt haben. O, gib uns die Lösung! Um meines jungen Weibes willen, sag' mir: „Wie geschah jene Tat?“

Aber die finstere Falte auf Egon Wildenfels' Stirne wich nicht, er hatte die Lippen in den Bart vergaben und schüttelte langsam den Kopf: „Es ist zu spät! Dem Sohne, der mich blünder, ungerecht verurteilt, schulde ich keine Rechenschaft. Lieber würde ich mich hier über diesen Felsen hinabstürzen, als den Schleier lüften von euren Gräbern. Hättest du gewartet mit deiner Anklage bis ich es für gut befunden, die Wahrheit zu sagen. Nun nehme ich mein Geheimnis mit mir ins Grab. Ich schwöre es!“

Er erhob seine Rechte, und so trotzig, so unerbittlich erschienen die Züge des ersten Hauptes, so festgefügter Mund unter dem langen grauen Bart, daß Lothar erkannte, er könne ebensogut die Felsen um ein weiteres Wort anflehen wie diesen Mann.

Der Vater wendete sich stumm, ohne Abschiedsgruß „Lebewohl, verzeih!“ rief Lothar und streckte die Hand nach ihm aus.

„Lebewohl!“ erwiderte Egon Wildenfels rauh, ohne die Hand zu erfassen.

Wie von einem Schmerz gejagt, eilte der junge Mann bergab. Manchmal blieb er stehen, drückte die Hände vor das Gesicht und stöhnte auf.

Ueber ihm stiegen die Gletscherwanderer dem Schneefelde zu, unter der erwachenden Sonne. Ihre Gestalten oerdämmerten, wie aufgeflogen von der großen Einsamkeit.

In schwerem Sinnen und Grübeln schritt Lothar weiter durch das schöne Bergtal, aus der Wildnis in die sich weitende Landschaft, aus der starren Felsenenge in sanfte sonnige Dörfer hinab.

Dann brachte ihn ein Wagen zur Bahn und der Zug führte ihn in kurzer Zeit ans Ziel, zu seinem Weibe.

Er wollte ihr sagen, was ihm während seines einsamen Wanderns als erlösender Schlußsatz all seiner hitteren Gedanken erschienen war: „Du bist mein! Was auch geschehen sein mag, unsere Liebe muß stark genug sein, jedem Erinnern, einem Fluch selbst Trotz zu bieten!“

8.

Katharina Tegetmeyer hatte in dem letzten Jahre einen Schmerz erfahren: ihr Freund, der Rittmeister a. D. Hayne von Moorburg, war in wenigen Tagen einer Lungenentzündung erlegen. Sie hatte in den letzten Stunden an seinem Lager gestanden, sie beweinte ihn, ohne ihre Trauer zu verhehlen. Seitdem war sie eine stillere, bequemere Frau geworden, die zu altera begann. Aber eine Optimistin war sie geblieben, die dem Ernst aus dem Weg ging, die stets nach dem Stückchen Blau am Himmel sah und die Wolken daneben nicht bemerken wollte.

Sie hatte bald erraten, daß über die Ehe Violettas ein Konflikt hereingebrochen war. Da sie das grübelnde, verschleierte Wesen ihrer Pflegetochter von jeher getadelt hatte und gerne die Partei der Männer ergriff, sah sie ohne weiteres Prüfen in Violetta den schuldigen Teil für diese unerwartete Störung eines schönen Eheglücks. Ihre schmerzhaften Augen, das stumme, blasse Frauengesicht waren ihr ganz unendlich gemessen, hätte nicht Anitas helles Kinderlachen sie zerstreut. Da die Kleine mit dem Egoismus ihres Alters eine große Vorliebe für sie an den Tag legte, weil sie von ihr mit echt großmütterlicher Zärtlichkeit verhätschelt wurde, so blieb Violetta mehr als je ihren einsamen Gedanken überlassen. Sie reifte förmlich in diesen Tagen zum ersten Weibe heran, das in einem schweren Kampfe um die Kraft rang, ein unabweisbares Geschick zu ertragen.

Die Villa des Großindustriellen, in der nur Frau Katharina sich allförmlich einfind, da ihr Gatte viel zu sehr von der Wichtigkeit seiner Anwesenheit in der Großstadt und in den ausgedehnten Werken überzeugt, auch zu gleichgültig gegen Naturschönheit war, um sich

einen Landaufenthalt zu gönnen und auf einige Wochen dem Getöse der Großstadt zu entfliehen, lag in einem schönen großen Park mit alten Lindenbäumen.

Lothar hoffte, seine Frau hier auf einer Bank zu finden, als er in der Villa anlangte. Er hätte im Grünen, unter freiem Himmel zu ihr gesprochen, so wie damals an ihrem Verlobungstage. Aber rings um das Haus war es einsam. Ein fremdes Dienstmädchen starrte ihn verwundert an, als er nach seiner Frau fragte. Er wurde in ein kleines, im ländlichen Stile eingerichtetes Empfangszimmer geführt. Violetta trat gleich darauf an. Er wollte die Arme öffnen, sie an sich ziehen, aber es war etwas so Unnahbares, Fremdes in der Art, wie sie ihm die Hand reichte — nicht mehr die halb kindliche, ängstliche Scheu wie vor kurzem — nein, eine ruhige Festigkeit im Blick, ein herber Zug um die festgeschlossenen Lippen, — daß er sich durchfaltet fühlte bis ins Herz.

„Ich habe meinen Vater gesprochen, Violetta“, begann er.

„Und er magte zu leugnen?“ warf sie hastig hin.

„Nein, Violetta! Du hast dich nicht getäuscht, es war mein Vater, den du gesehen hast. Dieses Kurzhafte — das ist die Wahrheit! Aber die Wahrheit ist auch, daß deine Kinderfantasie dir sein Bild entstellte und verzerrt hat. Es kann kein ehrloser Mord gewesen sein, vielleicht ein grausamer Zufall, vielleicht ein erbitterter Zweikampf zwischen Feinden.“

„Zwischen ihm und dem Vater — vielleicht! Aber meine Mutter! Wie starb meine Mutter?“

Sie hatte mit einer leidenschaftlichen Bewegung die Hände erhoben, mit einem Schimmer der Hoffnung blickten ihre schönen, warmen Augen auf den Mund des Gatten.

„Ich weiß es nicht, mein armes Weib! Mein Vater schweigt — unerbittlich!“

Ihre Arme sanken herab, die Hände ineinanderpreschend trat sie noch weiter von Lothar zurück, wie in Furcht vor seiner Nähe. Das Herz frampfte sich ihm zusammen, als er die Bewegung bemerkte, die ihn nun nicht bloß schmerzte, sondern persönlich verletzte.

„Violetta“, sagte er, sich zur Ruhe zwingend, „nun, da wir das Unabänderliche zu tragen haben, nun gilt es, der Zukunft fest ins Auge zu sehen, ohne Vorurteile, ohne verwirrende Bilder. Wir wollen, wir können unser Glück nicht zum Opfer bringen! Wir wußten nichts von Haß und Schuld der Eltern, als wir uns zusammenfanden. Du hast mich lieb gehabt und hast nicht nach dem Vater gefragt, der mir das Leben gab. So stehen auch jetzt nur wir beide uns gegenüber, wir beide, die wir von jenem düsteren Rätsel in der Vergangenheit nichts ahnten und nichts begreifen. Du und ich und das Kind — das ist unsere Welt! Glaubst du, die Toten, wenn sie zu uns herabsehen könnten, sie würden großen, daß die Kinder sich in Liebe begegneten, statt in Haß und in Feindschaft? Ich meine, wer einmal durch die Pforten des Grabes eingegangen, der begehrt nicht nach Rache, sondern segnet die Versöhnung!“

Violetta stand ganz still, nur einmal schauerte sie zusammen wie unter einem Frösteln, das ihr über die Glieder flog.

„Auch ich habe darüber nachgedacht, Lothar, was nun werden soll, habe mich müde gedacht!“ erwiderte sie mit gesenkten Augen, fast ohne sich zu regen. „Wir taten keine Sünde, als wir uns liebten. Das Unbewußte — es kann keine Schuld gewesen sein. Aber nun wissen wir. Und mit dieser Erkenntnis ist unsere Liebe zum Frevel geworden. Es gibt nichts anderes für uns als Trennung!“

Sie sprach das Wort, ohne daß ihr die Stimme versagte. O, sie hatte gerungen um diese Ruhe! Sie hatte sich's immer wieder vorgesagt, daß sie hart sein müsse gegen ihn, gegen sich selbst, daß sie sich hüten müsse vor jedem weichen Ton, vor jeder Bewegung, die eine Erinnerung wecken könne, vor jedem Aufschluchzen, wenn sie nicht rückhaltlos verloren sein wollte an dieser Liebe, vor der ihr graute.

Er hörte nur die kühle Sicherheit, mit der sie von Trennung sprach. Er hatte geglaubt, daß dieses Weib so ganz sein eigen sei, als wäre ihr Dasein förmlich bedingt durch das seine. Während seiner Wanderung hatte er sich immer wieder gesagt: „Alle Schrecken schwinden vor unserer sieghaften Liebe, wenn ich sie erst wieder in den Armen halte.“

Nun aber erschien sie ihm plötzlich als eine Fremde, wie ein neues Individuum, über dessen Denken er sich hilflos fühlte, losgetrennt von ihm, durch eine weite Kluft von ihm geschieden.

Er war einer jener Männer von langmütiger Geduld, die viel ertragen, eine scheinbar unerschöpfliche Fülle von Güte und Nachsicht besitzen, die aber plötzlich, von einem harten Wort, so verwandelt und erkaltet werden können, daß jede sanfte, wohlwollende Regung in ihnen verstummt. Es erschien ihm mit einem Male klar, daß Violetta ihn nicht mehr liebe, daß sie sogar Abscheu vor ihm empfand, weil er seines Vaters Sohn war und diese Ungerechtigkeit empörte ihn dergestalt, daß ein wilder Trotz sich in ihm regte. Ein wahrer Verzweiflungszorn packte ihn, auch seinerseits das alte Glück in Trümmer zu schlagen.

„Wie du meinst, Violetta“, sagte er nach einer Weile in einem harten, herben Tone. „Ich willige in die Trennung!“

Sie magte nicht aufzusehen. Sie fühlte, daß sie am Ende ihrer Kraft war. In einem energischen Kampf gegen die Tränen, die ihr den Hals zusammenschürzten, stieß sie hervor: „Es wird sich ja wohl ein Vorwand finden lassen!“

„Gewiß, der Vorwand findet sich“, wiederholte er sehr kalt.

Dann standen sie eine Weile schweigend. Lothar hatte die Hand an die Stirne gedrückt. Solch eine Stunde, solch ein Ende für sie beide, die sich doch das Nächste, das Beste, das Lieblichste gewesen waren auf der Welt! —

Es war wie eine Erlösung, als Katharina Tegetmeyer eintrat mit dem Kinde an der Hand.

Lothar hob sein kleines Mädchen in die Höhe und drückte seine Augen auf das weiche Haar, das Letzte, das Einzige, was ihm noch blieb vom Glück, von dem warmen Heim, das er für so unentbehrlich sich zu eigen geglaubt. Und auch an das süße Gesichtchen sollte er nicht mehr mit reiner Freude denken: es entweder der Mutter entreißen oder es selbst entbehren müssen! Ein unlösbarer Zwiespalt! Ein verdorbenes Leben!

Violetta hatte leise das Gemach verlassen. Sie wollte also keinen Abschied!

Mit einer heftigen Gebärde setzte er die Kleine auf den Boden und, Katharina die Hand reichend, stieß er hastig hervor: „Entschuldigen Sie mich — ich muß gehen!“

„Aber ich bitte Sie, lieber Lothar! Erklären Sie mir doch! Was habt ihr nur?“ fragte Katharina sehr bestürzt.

„Ich kann nicht reden“, sagte er, ganz fassungslos nach seinem Hut greifend. „Danke für alle Ihre Güte! Schwören Sie zu der Kleinen zumeilen von ihrem Vater!“

Er war so außer sich, daß Katharina nicht den Mut fand, ihn zurückzuhalten. Kopfschüttelnd blickte sie ihm nach, wie er, ohne einen Blick zurückzuwerfen, durch den Garten fortstürmte. Das Gitter fiel heftig hinter ihm ins Schloß. Seine verstörten Züge seine Erschütterung hatten in Katharina ein lebhaftes Mitleid erweckt, das ihren Mergel, ihre Verstimmung gegen Violetta nur steigerte.

Sie konnte es nun nicht mehr lassen, bei jeder Gelegenheit eine scharfe Bemerkung hinzuzuerwerfen über die Vauenhaftheit junger Frauen, über den Frevel, mit dem Glück zu spielen, über trotzigem Eigensinn, der zu spät bereut werden würde.

Violetta hatte keine Entschuldigung, keine Erklärung, kein Wort der Verteidigung. Dieses Geheimnis, in das sie sich hüllte, ohne einmal zu klagen, einmal ihr Herz auszusüßten, erbitterte Katharina vollends.

Als die Tage immer kürzer wurden, die Gärten vereinsamten und die geschlossenen Willen mit den verspernten Fenstern der Gegend einen ganz abgestorbenen Charakter gaben, als nur noch das Kreischen der Raben über den feuchten, bräunlich gefärbten Wiesen, durch die tiefe, traurige Spätherbststille klang, in die der Nebel über den Bergen das Tol hüllte, erklärte Katharina auf dem Entschiedenste, daß sie in die Stadt zurückkehren wolle.

„Bitte, laß mich hier bleiben“, flehte Violetta erschrocken.

„Das geht nicht“, gab Katharina ungeduldig zurück. „Nein, das geht auf keinen Fall. Ich will gar nichts darüber erwähnen, wie auffällig es wäre, wenn du allein hier draußen bliebst, jetzt, da alle Welt heimkehrt. Es sprechen auch äußere Gründe dagegen; ich kann dir meine Diensthöfen nicht hierlassen, die Möbel müssen für den Winter ordentlich verwahrt werden, ich will mich selbst überzeugen, daß man ja alles sorgsam verpackt und verschließt. Kurzum, dein Bleiben ist ganz und gar unmöglich, liebes Kind.“

Violetta spielte nervös mit der Teeerviette, die sie in der Hand hielt. „Aber du erlaubst doch, nicht wahr, daß ich — daß ich auch in der Stadt bei dir wohne. Bitte! preßte sie mühsam hervor.“

Katharinas rundes Gesicht zeigte ganz ungewöhnlich schwere Falten. „Du weißt, Violetta“, erwiderte sie, „daß dir mein Haus offen steht. Aber ich muß dir ehrlich sagen, daß es mir sehr peinlich ist, in diesem Konflikt zwischen euch törichten jungen Leuten irgendwelche Rolle zu spielen, um so peinlicher, als ich ja gar nicht weiß, was dieser plötzliche Groll gegen deinen Mann zu bedeuten hat. Ich erkläre dir auch von vornherein, daß ich meine Gesinnung gegen Lothar gar nicht geändert habe und ihn, so wenig wie dir, die Tür weisen werde, wenn er sein Kind besuchen will.“

Ein schmerzlicher Seufzer entschlüpfte den Lippen der jungen Frau und mit einem Blick hilfloser Verzweiflung starrte sie zum Fenster hinaus in das Treiben und Flattern der fahlen Blätter.

Sie sollte Lothar sehen, immer sehen, immer wieder sehen! In einer Stadt dicht in seiner Nähe wohnen! In keiner Stunde sicher sein, ob sie nicht seinen Schritt vernehmen würde, und das instinktive Gefühl, das sie in seine Arme treiben wollte, zu bekämpfen haben. Wie sollte sie denn die lange fortgesetzte Marter ertragen?

Ach, eine Mutter hätte wohl erraten, daß ihr Kind ein unfähiges Leid erduldet, hätte gefühlt, daß Violetta mehr denn je der Liebe bedurfte. Aber Katharina Tegetmeyer ward nur verletzt durch die „hartnäckige Verstocktheit“, wie sie das Schweigen der jungen Frau nannte, und als diese nach langem Nachsinnen endlich schüchtern bemerkte: „Ich könnte vielleicht auf einige Wochen Reganti's besuchen“, rief Katharina ziemlich scharf:

„Nun, ich hoffe, du wirst wenigstens das Kind nicht zu den fremden Leuten mitschleppen wollen, die arme Kleine! Nicht wahr?“ fügte sie dann milder, fast bittern hinzu: „Du läßt Anita bei mir. Dir mag eine Reise, etwas Abwechslung, ja ganz gut tun.“

Violetta verstand wohl, daß ihre Pflegemutter froh war, sie los zu werden und es zudte wehmütig um ihren Mund. Sie machte in diesem Augenblicke die bittere Erfahrung, daß tiefe Trauer vereinsamt wie ein Bannfluch. George Roganti hatte in demselben Jahre, in dem sein Freund Lothar sich verheiratete, die Fabrik seines Vaters in der Nähe von Verona übernommen und seine Braut heimgeführt. Auf der Hochzeitsreise hatte er Violetta seine junge Frau gebracht und da die beiden großes Geschick an einander gefunden, war ein baldiger Besuch, da oder dort, vereinbart worden. Damals hatte Violetta freilich nicht gedacht, daß sie nicht allein, ohne Mann und Kind, glücklos, heimatlos, über den Brenner fahren und bei den Freunden eine Zuflucht suchen würde, bis die Trennung ihrer Ehe gerichtlich entschieden war.

Es war ein Opfer, das sie im Grunde mehr ihrem

Gatten als ihrer Pflegemutter brachte, wenn sie zu zurückließ. Es gibt so seltsam verworrene Empfindungen in einer Frauenseele, es schien ihr wie ein Trost, das in seiner Nähe zu wissen, damit er durch die Augen Kleiner immer wieder an sie erinnert werde. Sie muß ihn lassen, aber sie wollte ja nicht von ihm vergessen sein.

Sie wurde von dem jungen Ehepaar aufs herzlichste begrüßt und wenn Herr und Frau Roganti sich vielleicht ein wenig über den plötzlichen Besuch wunderten, so verschonten sie Violetta doch mit Fragen. Da der Mann in der Fabrik viel beschäftigt war und die Frau von ihren zwei kleinen Kindern vollauf in Anspruch genommen wurde, so blieb Violetta auch hier in so mancher Stunde sich selbst überlassen. In der südlichen Stadt es noch sommerlich schön und mild und wie wehmütige Kindererinnerungen überkam es sie, wenn sie unter die dunkleren Himmelsblau, in dieser weichen Luft, die wie ein Heimathauch umwehte, einsam in der Umgegend umherwanderte, in dem wunderbaren Giardino Giusti seinen herrlichen alten Cypressen und seiner eigenartigen Poesie.

Als sie an dem Grabmal Romeo's und Julia's vorbeikam, überkam es sie fast wie ein Gefühl des Neides auf den tragischen Tod dieser beiden, die sich auch liebten, die Haß der Väter zum Trotz; ihnen war doch nicht ein banales Los zuteil geworden, das ihrer wartete, weiter leben, gleichgültig, zwecklos, bis das Alter kam und Herz stumm und nüchtern wurde.

Am liebsten meinte sie in der Arena, die wie eine Riese aus einer größeren, gewaltigeren Zeit, emporragt mitten im modernen Tagestreben der alten Stadt, dem stillen Steinbau, der eine so gewaltige Sprache spricht, in dem das Lärmen der Straße, das Hasten Menschen draußen so zwerghaft klein erscheint, ließ sich befehen in ein dem eigenen Leid entrückendes Traumverfinken.

9.

Ein paar Wochen weilt Violetta bereits in Verona. Von ihrem Gatten hatte sie bisher noch keine direkte Nachricht erhalten; sie wußte auch nicht, ob er bereits Schrift zur Lösung ihrer Ehe getan habe. Nur Katharina Tegetmeyer, ihre Pflegemutter, gab ab und zu kurzen Besuche der Kleinen, die es vortrefflich, Anita sei sehr vergnügt. Der Papa besuche sie häufig und freue sich über die rasche Fortschritte ihrer geistigen Entwicklung.

Violetta hatte, wenn solch' ein Brief in ihrer Hand lag, die bittere Empfindung, daß sie eigentlich ganz überflüssig geworden sei. Nach Katharinas Bericht lebte ja alle vergnügt und in Freuden — ihrer bedurfte sie nicht mehr!

Aber am wehesten ist ihr dennoch das letzte Schreiben von Katharina, in dem es heißt: „Dein Mann geht nun viel in Gesellschaft und klagt wieder an, sich zu amüfieren. Ich glaube, er ist in einen recht flotten Kreis junger Leute geraten. Aber du kannst ihm natürlich nicht verdenken, wenn er gelegentlich eine andere Frau findet, da die eigene ihn verlassen hat.“

Katharina Tegetmeyer hatte diese grausamen Worte in bester Absicht geschrieben. Sie hielt Violetta's Entfernung von ihrem Gatten für launenhaften Trotz, w dem sie sie heilen wollte durch Eifersucht. Der Weib hat gut getroffen. O, wie die Phantasie der armen, jungen Frau nun unermüdlich Vorstellungen schuf, Bilder empotandete, ließ die ihr das Herz zerrieben, in immer neuer Form, in immer gleicher Marter. So elend wie jetzt hat sie sich noch nie gefühlt.

Sie lief von Hause fort. Sie wollte jetzt keine Menschenstimmen hören, keinem forschenden Auge begegnen. Fast instinktmäßig strebte sie der tiefen Stille der Arena zu. Stundenlang wollte sie hier auf einer der Steinstufen sitzen bleiben, bis die herbliche Sonne über den Hügeland verschwand. Sie gab dem Pförtner, der sie öffnete, einige Lire und bedeutete ihm, sie wolle allein umher wandeln. Er kannte sie bereits und hielt es nur für seine Pflicht, sich mit einigen Verbeugungen für sein Trinkgeld zu bedanken.

Immer höher stieg Violetta die Steintreppen empor, auf welchen einst eine freudige und erregte Menge einen blutigen Schauspiel gelauscht hatte. Unten auf dem freien Platz der Straße liefen die Menschen, rollten die Wagen und sausten die Autos und sie war doch so einsam, so losgelöst, so weltverloren, wie in einer Hochgebirgsöde, wie auf einer verlassenem Insel. Ueber ihrem Haupte an den ziehenden Wolken flog eine dicke Schaar von Staren, die verspätet dem Süden zustrebten. Sie hatten den Vögeln zugehört, die, wie von unsichtbaren Fäden verknüpft, in einem dichten Biereck dahinschwaben, während sie auf einer der höchsten Steinstufen dahinschlurft und erschrak nun, als sich plötzlich dicht vor ihr eine Gestalt erhob.

Ein Mann im Reisemantel war es, der hier geseffelt haben machte, düster und still wie die Steine.

Nun erst, in unmittelbarer Nähe, sahen sich die beiden einsam in der großen Arena wehenden Menschen in die Augen und beide fuhren wie entsetzt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Stiefmütterchen Flachs wird Modekönigin!

Endlich hat Frau Mode sich auf unseren guten deutschen Flachs besonnen, der bisher in ihrem Garten so verwaist und ohne Sonne stand. Das zeugt nicht nur von modischem Geschmack, sondern auch von wirtschaftlicher Einsicht. Und unsere Weber machen ihre Kunst wirklich alle Ehre, denn das neue Leinen sieht aus wie Handgespinnst und fällt so weich und locker wie noch nie zuvor. Deshalb wird es sich auch in Fluge die Sympathie der Frauenwelt erobern, besonders aber beim Badeleben. Also, auf in den deutschen „Leinen“-Sommer und nicht vergessen, meine Damen, daß sich gerade Leinen, farbig oder weiß, in einer kalten Persillauge immer wundervoll und schonend waschen läßt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizeiverordnung über das Baden am Strande.

Auf Grund der §§ 14, 24, 27 und 33 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (G.S. S. 77) wird für die Inseln Norderney, Juist und Baltrum nach Anhörung der Gemeindevorstände ohne vorherige Zustimmung des Kreis Ausschusses, da der Fall keinen Aufschub gestattet, folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Auf denjenigen Strandstrecken, auf welchen vom Regierungs-Präsidenten den Gemeingebrauch ausschließende Badegerechtigkeiten erteilt sind, darf nur an den von den Badeverwaltungen hierfür bestimmten Stellen, für die besondere Einrichtungen und Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind, gebadet werden. Auch ist hier das Baden nur während der von der Badeverwaltung festgesetzten Badestunden gestattet.

§ 2.

Den Anweisungen der Badewärter haben die Badenden unbedingt und sofort Folge zu leisten, ebenso den von den Badewärtern mit Horn, Pfeife oder anderen Instrumenten gegebenen Signalen.

§ 3.

Bei Zuwiderhandlungen kann ein Zwangsgeld bis zu 100 RM., an dessen Stelle im Falle der Nichtbeitreibbarkeit eine Zwangshaft bis zu 2 Wochen tritt, festgesetzt werden.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und am 31. Dezember 1962 außer Kraft.

Norden, den 9. Juli 1933.
Der Landrat.
gez. Schede.

Das Betreten des Deiches, das Spaziergehen auf demselben von Erwachsenen und Kindern, das Spielen der Kinder auf dem Deiche ist strengstens verboten. Die verehrlichen Badegäste werden zur Vermeidung von Bestrafungen in ihrem eigensten Interesse gebeten, diese Vorschrift genau zu befolgen. Auch die Bewohner der am Deiche liegenden Häuser sind in diese Vorschrift eingeschlossen.

Erstes Konfitüren-Geschäft am Platze!

Pralinen und Schokoladen

in großer Auswahl

Prima Tee- und Kaffeesorten

Carl Ronnings Kaffee, Bremen,

stets frisch

empfiehlt das Spezialgeschäft von 17

Bernhard Hollander

Strandstrasse 17

Fernsprecher Nr. 34

6

Kurgäste! Ausflügler!

Café und Restaurant

Wilhelmshöhe

Besitzer: E. Janßen

mitten in den Dünen im Ostdorf gelegen, hält sich den geehrten Badegästen bestens empfohlen

Täglich große Auswahl in frischem Gebäck
Gute Getränke. Milch von eigenen Kühen

Aufmerksame Bedienung

Druksachen Otto G. Soltau, Norden



Sag einer was er will,

Persil

bleibt doch
Persil

P32/33 d



Der kürzeste und billigste Reiseweg nach der Nordsee-Insel Juist führt über Norddeich

35

Ganzjähr. Dampfverbindung mit direktem Anschluß an die D- u. Eilzüge

Auto-Großgarage am Dampfer-Anleger (Mole) in Norddeich

Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die

Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia

Geschäftsstelle Norddeich Fernruf Amt Norden Nr. 2641
Auskunft in Juist am Bahnhof Fernruf Nr. 88

Papierservietten
Serviettentaschen
Plattentpapier
Filterpapier
Toilettepapier
Anmeldescheine
Bonbücher

liefert preiswert und gut

Buchdruckerei

Otto G. Soltau

Norden

Oefen u. Herde
Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge
Baubeschläge
H. Bünting
Norden
Fernruf 2375

Hospiz

Einzel-Zimmer pro Nacht 1,50.
Kalte u. warme Speisen preiswert.
Mittagessen von 70 Pf an.
Gartenplatz und Radioübertragung stehen den Gästen zur Verfügung.

Ev. Vereinshaus
Norden, Markt 10

„Sturmklause“

Einzigste alkoholfreie Café-Wirtschaft
Am Damenpfad, direkt am Strande gelegen empfiehlt:

1a. Kaffee, Gebäck, Milch u.s.w.
Spezialität: Eisgekühlte Getränke und dicke Milch in Satten.

Bringe meine **Wäscherei**

mit elektrischem Betrieb

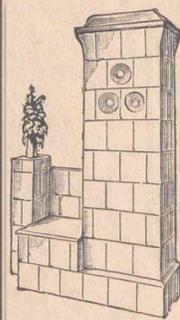
den geehrten Badegästen in empfehlende Erinnerung
Saubere und reelle Bedienung / Eilwäsche innerhalb 24 Stunden

Frau H. Schiffer

Gegründet 1884
Friesenstrasse 1 • neben der Villa Charlotte

P. Fritsche, Norden

Ofenbaumeister
Kl. Neustraße :: Fernruf 2129



Kachelöfen und Herde
transportable Kachelöfen in allen Größen

Kachelöfen-Zentral-Luftheizungen für einzelne und mehr Räume
Großraum-Luftheizungen für Säle, Kirchen usw.

Großes Lager email. Stubenöfen
Wand- und Fußbodenliefen

Angebote und Entwürfe unverbindlich

Täglich große Auswahl in Konditorei- und Backwaren

Bringe den geehrten Gästen mein im Ostdorf gelegenes
ältestes Café am Platze
und stets von Kurgästen gern besucht, in frdl. Erinnerung

Besitzer: D. Schmeertmann

Conditorei und Café

21

Domäne »Loog«

Herrlicher Ausflug durch die Dünen oder vom Strande aus!
Kaffeewirtschaft, frische Milch von eigenen Kühen, Milch in Satten usw.
Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.
Aufmerksame Bedienung.
Billige Preise.

Fernruf 50

Wagen für Lustfahrten.

17

Kreis- u. Stadtparkasse Norden mündelsicher

Annahmestelle Juist bei J. de Vries & Co.

Feinkosthandlung

Fernsprecher Juist Nr. 5

Annahme von Spareinlagen und Saisongeldern
Kostenfreie Führung von Guthabenrechnungen
Eintösung von Reisekreditbriefen

21



Uhren und Schmuck

Moderne Augenläser



Reparaturen prompt und billig

Bernhard Hollander

Strandstrasse 17 Fernsprecher Nr. 34

Lager in Gold und Silber, Filigran-Schmuck
Getriebenes Altsilber
Echte antike Möbel, Uhren und Zinnsachen

Konditorei und Café „Westend“

Ecke Billstraße, erste Konditorei am Platze

Täglich große Auswahl in frischem Kaffee-, Tee- und Weingebäck. Spezialität: Eis und Eisgetränke. Bestellungen auf Torten usw. werden prompt ausgeführt. Konditorei mit elektrischem Betrieb. Eigene Kühl- und Gefrier-Anlagen. Neuzzeitliche Radio-Anlage.
Fernsprecher Nr. 76

Frau Gerhd. Habbinga Wwe.

Mittelstraße 14 Schlachterei Fernsprecher 29

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren

1a. Qualität

11

Solide Preise

Aufmerksame Bedienung

Bett- und Tisch-Wäsche, Gardinen Steppdecken, Teppiche und Läufertücher

nur gute Qualitäten in unübertroffener Auswahl.
Bequeme Zahlungsbedingungen. Lieferung sofort.

Komplette Einrichtungen
für Hotels und Pensionen.
Anerkannt billige Preise!
T. F. DAMM, NORDEN
Fernsprecher 2328

Flutabelle und Badezeiten vom 30. Juli bis 14. August

Datum	Hochwasser	Badezeiten
30. Sg.	16,38	13,00—17,15
31. Mo.	17,27	14,00—18,00
August		
1. Di.	18,37	15,00—19,00
2. Mi.	20, 3	15,30—19,30
3. Do.	8,41	6,00— 9,00 17,30—19,30
4. Fr.	10,00	6,30—10,30
5. So.	11,08	7,30—11,30
6. Sg.	12,01	8,30—12,30
7. Mo.	12,47	9,00—13,00
8. Di.	13,55	10,00—14,00
9. Mi.	14,13	10,00—14,00
10. Do.	14,53	11,00—15,00
11. Fr.	15,29	11,30—15,30
12. So.	16,01	12,30—16,30
13. Sg.	16,33	13,00—17,00
14. Mo.	17,16	13,30—17,30

Norddeich—Juist und zurück

D = Dampfer
M = Motorschiff „Frisia VI“
x = Dampfer wartet nach Möglichkeit
Zug ab

	Ab Norddeich	Ab Juist (Bhf.)
Juli		
30. Sg.	D 13.15 D 16.00 M 17.15x	M 5.00 D 13.15 D 15.45
31. Mo.	D 14.30 D 17.15 M 17.50	M 5.30 D 14.15 D 16.45
August		
1. Di.	D 15.00 D 18.00	M 6.30 D 15.00 D 17.45
2. Mi.	D 7.10 M 16.00 D 18.00	D 6.30 D 16.45 M 18.00
3. Do.	M 9.00 D 18.15	D 7.45 M 18.30
4. Fr.	M 10.20 D 19.30	D 9.00 M 18.30
5. So.	M 10.20 D 20.30	D 9.30 M 19.30



Gefest
Bohnenwachs u. Wachsbeize
bohnet mühelos hochglänzend
1/4 Kg 40 Pfg., 1/2 Kg 75 Pfg., 1/4 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich.
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf.

Katholischer Gottesdienst

An Sonn- und feiertagen:
Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr
Kindergottesdienst um 7 1/2 Uhr
Hochamt u. Predigt um 9 Uhr
Segensandacht um 18 1/2 Uhr
an Werktagen: Von 6 1/2—7 1/2 Uhr hl. Messen.
Donnerstags: Bittandacht für Kirche u. Vaterland um 18 1/2 Uhr.

Im Privat-Kinderheim Günther

Nordseebad Juist, Wilhelmstrasse 39
sind die Kinder bei bester Verpflegung und
liebvoller Behandlung gut aufgehoben.
Gegründet 1911 Fernruf Nr. 52
Leiterinnen: Kindergärtnerin E. Günther
und Lehrerin A. Günther.

Central-Hotel, Norden

Clublokal des A.D.A.C.
Fernsprecher 2318. Im Mittelpunkte der
Stadt, 2 Minuten vom Bahnhof Osterstraße
nach Norddeich. Feinstes und größtes
Restaurant am Platze. Auto-Garage.
Billiger Pensionspreis nach Uebereinkunft.
C. Carstens, Inh.: A. Carstens Wwe.

Ostfriesische Bank Norden

Filiale der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank
Erledigung sämtlicher bankmäßigen
Geschäfte
Geschäftsstelle Juist: W. Altmanns,
Wilhelmstraße 50



De't prüft, de löft:
„De hett raakt, de dit smaakt!“

NORDERNEY

Immer wieder

besuchen Juister Gäste bei einem Ausflug nach
Norderney das behagliche Restaurant
„Wartehalle“ an der Hafen-Landungsbrücke.
Bei zeitgemäßen Preisen

finden sie jederzeit

kalte und warme Speisen, gepflegte Biere, Kaffee,
Tee, Fleischbrühe etc. Ruf Nr. 216

Restaurant und Café „Giftbude“

Künstlerische Leitung:
Fred Wilms, der vielseitige Vortragskünstler.

Eintritt frei! Mäßige Preise!

Halte den geehrten Kurgästen meine
bestens empfohlen. Gemütliches Lokal. Gut gepflegte Biere. Gute Weine. Aufmerk-
same Bedienung. Reelle Preise. Auskunft über Reiseverbindung wird gern erteilt.



Bahnhofswirtschaft
Gerhard Rose
Besitzer der Pension „Inselrose“. Telefon 25

Gebr. Altmanns, Nordseebad Juist

Mittelstraße, bei der evangelischen Kirche
empfiehlt:
Tee-, Kaffee, sowie sämtliche Kolonial-
waren, Feinkost, Weine und Spirituosen.
Porzellan u. Eisenwaren, Bier u. Brunnen.
Gleichzeitig empfehlen wir uns den ge-
ehrten Kurgästen als Seehundsjäger.

C. Retelsdorf, Nordseebad Juist

Strandstraße
Kaffee • Tee • Kakao
Konfitüren

Hermann Thof, Norden

Rind- und Schweine-Schlachtere
Fabrik feiner Wurstwaren

Fernsprecher Nr. 2373

Vom 1. Juli 1932 ab berechnen wir die folgenden
Zinsen:

- a) für erststellige Hypotheken und Gemein-
darlehen einschl. Verwaltungskosten 5 1/2 0/0
- b) für Darlehen gegen Schuldschein oder
Faustpfand u. f. laufende Rechnung 6 1/2 0/0

Provisionen werden in keiner Form mehr erhoben,
auch die Umsatzprovision fällt weg.

Kreis- und Stadtparkasse, Norden

(Zweckverbandssparkasse)

Herrlich gelegenes, größtes und feinstes Café direkt beim Familien-Badestrand an der Ostsee.
Freie Aussicht auf die Nordsee und das gesamte BADELEBEN. Täglich nachmittags große
Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen, abends zwangloses Zusammentreffen bei Ta-
Unterhaltung sowie besondere Veranstaltungen. Treffpunkt aller Badegäste und Fremde.
Eigene Konditorei. Vorzüglicher Kaffee. Gutgepflegte Biere. Weine erster Firm

Vorzüge unserer Trinkmilch

Die an uns von größeren landwirtschaftlichen
Betrieben aus gesunden Herden gelieferte

Weidemilch

erhält bei uns zur Verbesserung der Güte und
Haltbarkeit molkereitechnische Behandlung.
Reinigung, Entlüftung, Dauererhitzung und
Kühlung durch neuzeitliche Apparate.
In vollkommenster Weise erfolgt Abtötung
sämtlicher Krankheitskeime. Ein sauberer,
angenehmer Rohmilchgeschmack kennzeichnet
unsere Verkaufsmilch, sie hat Aufnahmefähigkeit,
Farbe und sonstige Eigenschaften genau wie
Rohmilch; die für die Verdaulichkeit wich-
tigen Fermente bleiben unverändert; sie ist
daher leicht verdaulich selbst für Kranke und
Säuglinge. - - Machen Sie bitte einen Ver-
such. Sie werden sich in unseren großen
Kundenkreis einfügen.

Molkerei-Genossenschaft „Norden“

e. G. m. u. H., Norden

Vertriebsstelle Juist:
Milchhändler Müller, Warmbadstraße
Verkaufsstellen unserer Molkerei-Tafelbutter
in Juist:
J. de Vries & Co., G. P. Schmidt, Wilhelmstr.
Drogerie Baumann, Kurplatz

„Insel-Spezialität“

„Folts Kruiden“

1879

(bester Ostfriesischer Kräuter-Genever)

Original-Literflasche 40% Mk. 3.00 excl. Fl.
1/4-Ltr.-Reiseflasche 35% Mk. 1.00 incl. Fl.

Alleinverkauf:

J. de Vries & Co., Nordseebad Juist
Telefon 85

Färberei und Wäscherei

Barghoorn • Emden

färbt, reinigt
plüßiert, wäscht

Annahmestelle für Juist

Schmidt's

Strand- und Badeartikel
Bahnhofstraße

Jeder Auftrag wird sofort nach Erhalt in Arbeit
genommen und schnellstens zurückgeliefert

Doka

die vorzüglichen ostfriesischen

Tee-mischungen

Doornkaat A.-G. Norden in Ostfriesland